

Körper, Sprache – und Mensch

Am Wochenende beherbergte das Vorstadttheater an zwei Abenden den gemischten Choreografenabend: Drei Themenabschnitte führten die Zuschauer in die Welt des Zeitgenössischen Tanzes ein.

HANA MAUDER WICK

FRAUENFELD – Freitagabend im Vorstadttheater: In den lückenhaft gefüllten Zuschauerreihen haftet noch die Hektik der Woche in den Gebärden und Gesprächen, und im schlichten und kleinen Rahmen des Raumes im Eisenwerk nehmen Menschen mit unterschiedlichstem Hintergrund Sitz an Sitz ihre Plätze ein. Sie alle abzuholen, einzubinden in die Welt des Zeitgenössischen Tanzes, das hat sich der gemischte Choreografenabend zum Ziel gesetzt. Der Thurgauer Choreograf Michael Kellenberger übernahm die Begrüssung und Einführung: «Der Tanzabend unter dem Titel (1PLUS2) findet zum dritten Mal statt. Er soll helfen, den zeitgenössischen Tanz bekannter zu machen.»

Von Schatten, Tanz und Sprache

Die Lichter gehen aus. Die Bühne taucht den ersten Teil des Tanzabends in schemenhafte Schatten. Eine einzelne Figur füllt mit ihrer Präsenz die Bühne. Mit einem raffinierten Zusammenspiel von Sprache, Musik und Video entführt der Solotanz in Gedanken-Welten zum Thema Fanatismus. «Dekonstruktion eines Fanatikers II» lautet denn auch der Titel des Stückes nach der Choreografie Michael Kellenbergers, ausdrucksstark in Bewegung gesetzt durch Gerhard Maass. Sprachsequenzen dienen dabei als Eckpunkte: «Manchmal hasse ich die Menschen, weil sie mich nicht sehen können», tönte die Stimme aus dem Dunklen nach Texten von Blaise Pascal und David Wojnarowicz. «Ich bin für mich selbst und andere ein Unbekannter.» Die räumliche Nähe von Bühne

und Publikum trug das Ihre dazu bei, um eine eindringlich-bedrückende Atmosphäre zu schaffen.

«Meet.me2»

Vom Fanatismus zum Verhalten: Die zweite Darbietung des Abends stellt den Computer, das Chatten, die Sehnsucht nach Anerkennung in der vermeintlich anonymen Welt ins Zentrum. Choreografiert hat dieses Kurzstück Astrid Künzler-Büchter, die gemeinsam mit Nadine Laub und Ingrid Fäh auch die physikalische Umsetzung des komplexen Themas übernahm. Der Tanz, in Verbindung mit synthetisch-klingenden sprachlichen Elementen und Musik, stellt Fragen wie «Was bleibt nach dem flüchtigen Kommunikations-

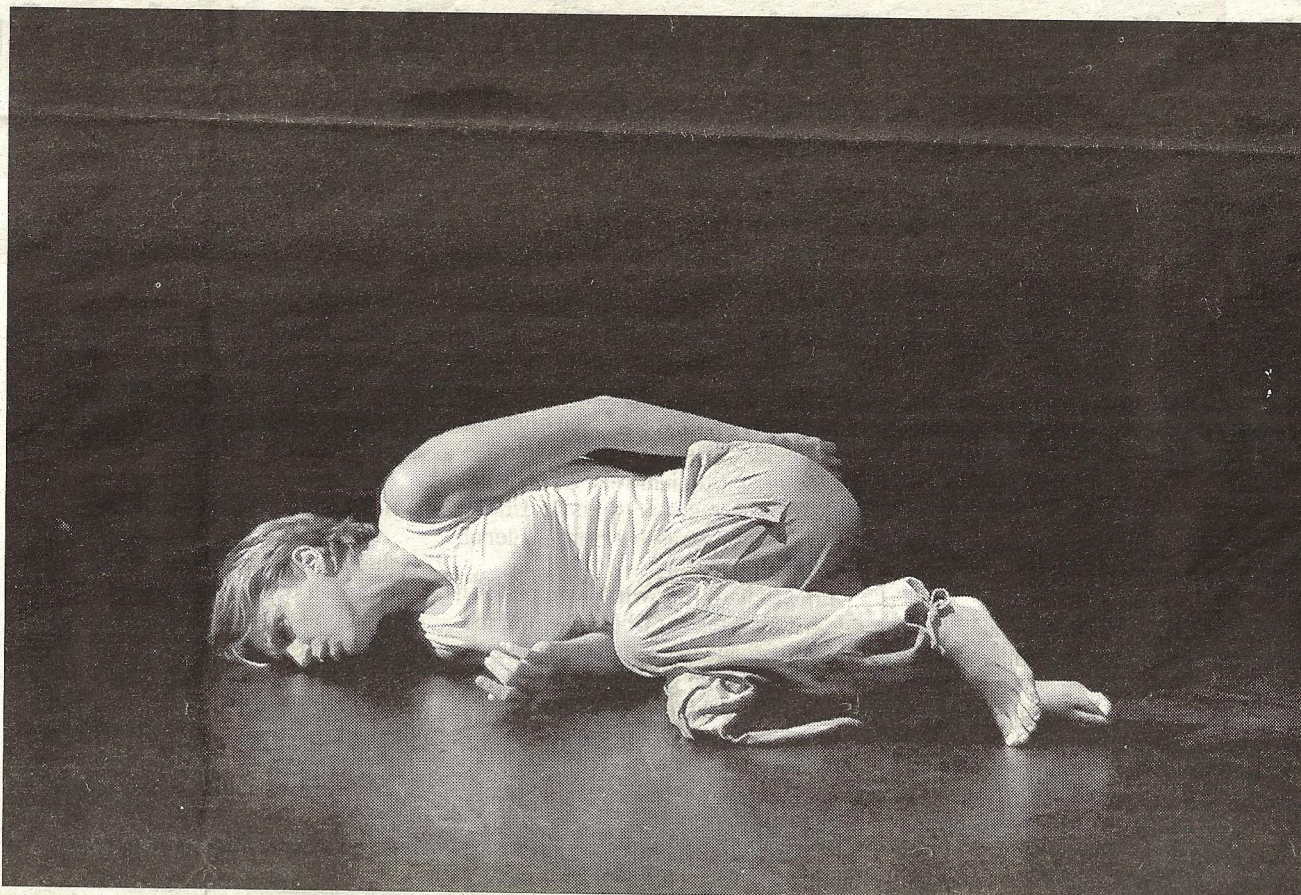
rausch zurück?» in den Raum. Als Requisite dient hier lediglich ein symbolträchtig auf dem Boden ausgelegtes Quadrat. Mit ihm und um es herum tanzen die drei Figuren ihre Geschichten von kurzen Begegnungen, die sich schliesslich ausserhalb des «Chat-Raums» wieder lösen – zurück bleibt die Nichtigkeit eines kaum erlebten Augenblickes. «Meet.me2» ist ein Kurzstück, das im Hinblick auf die abendfüllende Produktion «Chat» Lust auf mehr macht.

Bewegte Emotionen

Auch der dritte Part des Abends stellt Emotionen in den Raum. Choreografiert und getanzt von Andrea Fäh Eugster überzeugt diese dritte Sequenz mit

einer geradezu greifbaren Eindringlichkeit. Emotionen wie Furcht, Zorn und Trauer bringen in dieser Welt des Tanzes die Figur dazu, sich in einen zweiten Identitätsteil abzuspalten. Ein einzelner Stuhl dient dem Betrachter als Bezugspunkt, und mit einer bewussten Schattenführung an den Wänden nimmt die Doppeldeutigkeit der Figur sichtbar Gestalt an.

Andrea Fäh Eugster tanzt ihre Figur mit einer Intensität, die ihr die Zuschauer mit deutlichem Applaus verdanken. Zum Abschluss des Abends betritt noch einmal Michael Kellenberger die Bühne. «Wenn es ihnen gefallen hat, empfehlen sie uns weiter», verabschiedete er das Publikum im Namen der Troika der Tanzschaffenden. Und das wird der eine oder andere bestimmt gerne tun.



Drei Schweizer Choreografen schufen zwei emotionale Tanzabende im Vorstadttheater.

BILD: HANA MAUDER WICK